

**Bezugspreis**

für Druck und Vorlage: Zu der herkömmlichen oder teuren Aufstellung des ordentlichen Notariats (A 1 mal täglich) 20 Pf. Nachdruck 5 Pf. mit Abzug 10 Pf. bei Auslieferung ins Ausland Notarale A 50 Pf. Notarale B 1 M. Durch andere ausrichtliche Ausgebühren und durch die Post bezogen (1 mal täglich) innerhalb Deutslands monatlich 1 M. Wort für Österreich-Ungarn A 45 Pf. vierwöchentlich, zu den übrigen Ländern 1 M. Postzettelkarte.

Die Nummer kostet auf  
den Buchstaben und bei  
der Zeitung 10 Pf.

**Redaktion und Verlag:**

Johannstraße 8.

Telefon Nr. 153. Nr. 222. Nr. 1173.

Berliner Redaktions-Bureau:

Berlin NW. 7, wenn, caud. Ferdinand-

Straße 1.

Telefon L. Nr. 2275.

**Morgen-Ausgabe B.**

# Leipziger Tageblatt

und  
Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 11.

Montag 14. Januar 1907.

101. Jahrgang.

**Das Wichtigste vom Tage.**

\* Im großen Saal des bissigen Centraltheaters sprach gestern vormitag der Kandidat der nationalen Partei, Justizrat Dr. Jänsch vor seiner Leipziger Wählerchaft. — Am Sonntag nachmittag stand gleichfalls im großen Saal des Centraltheaters die angestraute Versammlung der Leipziger Zentrumswähler-Gesellschaft. (D. die bes. Artikel unter Reichstagssitzung.)

\* Der russische Ministerpräsident Stolypin und sein Justizminister Schirgowski sind zu Mitgliedern des Reichstages ernannt worden unter Beauftragung ihres Sitzungen.

\* Gauroß meubelt sich in der „Humanität“ in höchst schärfster Weise gegen die englische Innenopposition, die in verdeckt woller Weise gegen Deutschland auftritt. (S. Zeit. Rep.)

\* Der Thronfolger von Portugal läuftte bei einer Reitfahrt im Ufiaischen Palaisgarten einen Pferd und blieb längere Zeit bewußtlos liegen. Es erholte sich jedoch später wieder.

\* In der Nacht vom letzten Sonnabend zum Sonntag wurde die Leipziger Feuerwehr verdienstvoll alarmiert, um an die Stellen der Stadt Großfeuer auszubrechen war. Am intensivsten war die Feuerwehr bei der Löschung des Standes der Metallwarenfabrik von G. A. Steinbach in Stötteritz tätig. (D. Zeit. Auseinandessen.)

\* Der Grand Prix de la Ville de Nice von 100 000 Fr. gewann gestern in Nizza Wien, G. Galanis „Danet II“ in einem Rennen von 17 Pferden. (S. Sport.)

\* Der Oberregisseur Erdmann vom königlichen Schauspielhaus zu Dresden ist gestern früh infolge eines Schlaganfalls gestorben.

**Die herrschenden Klassen.**

Rebel hat auf dem Parteitag zu Mainz in einer hohen Stunde den „Glossen“ den Sinn nach verkündet, daß Deutschland der befürwortete Staat des Welt sei.

Dieser ehrliche Genossen enthielt jedoch auch den Grund, warum das Gros der Schlagworte und Parteihören der roten Agitation so oft und soeben werden müssen, doch es besteht eine durchdringende Bindung. Die sozialdemokratische Parteileitung, die gewohnt ist, ihre Ränder nach den Grundlagen amerikanischer Reformkämpfer aufzufachen, hätte es leicht zweitstellen, um solche Zustimmung des Reichstagsabgeordneten nicht schaffen und sie eventuell durch Dekret „von oben“ durchsetzen.

Ein viel schlechter Schlag der Genossen ist „Der Kampf gegen die herrschenden Klassen“. Ja, herrschende Klassen! Das Blatt hat sich gewendet. Seit dem 18. Dezember verlorenen Kämpfen wissen wir, was und wie die herrschenden Klassen“ sind: Reicher und Sozialdemokraten!

Wie einzige diese unerbittliche Verbrüderung zum Antritt der Herrschaft ist, zeigt das sozialdemokratische Ablaufblatt, daß ähnlich sämtliche Kreisfunktionen und Kreisparteien am Ende mögliche Kompromiss einzugehen, die genauso wie die sozialdemokratischen Kämpfer entschieden hätten. Eine Melodie, die den Ordnungsparteien beständig der Sieg des Dr. Jänsch auf angelaufene endete, hat die beiden „herrschenden Klassen“ kann sich durch gar nicht genau was, die schwarz waren ihrer Vergangenheit am 18. Dezember zu entledigen, um sie vor den Augen des erzürnten Volkes selbstständig zu stellen.

Man höre und höre: Was das in Wahrheit den Kreisfunktionen und Regierung verheißt? ... Nichts anderes, als daß die allgemeine Partei, um das Arbeitsrecht, den sie noch in Kleinbürgerlichen und proletarischen Volksschichten bringt, gelogen den Schein annehmen mög., als trübe sie noch eine Art Opposition. Die „antifascistische“ Korruption, die sich an allen Ecken und Enden der deutschen Kolonialpolitik anstellt, eine moralische Korruption, die auf gleicher Höhe steht mit dem finanziellen Bankrott dieser Politik, kann das Rentenamt einigen schwächeren, abweichen Deutungen“ sein.

Wer lohnt da nicht? Wer lehrendes Auge ist, weiß, daß gerade die größtenteils Schlechtingen des Rentenamts hinter der Sache der Domänenverluste der Mittelklasse in innern Reaktionen waren und daß Dersburg die Art an die Wurzel des Missbrauchs legte, als er diese schamlosen Tressenheiten der Dienstleute auf Lichtenau aufdeckte.

Roeren und Genossen reißen los! Das befommene untreue Blätter von der roten Partei nicht fertig, so lebt sie auch an großer Stelle durch Vorgänge in der eigenen Reihen gewinnt und. Die Liebesmühle Dersburg geforgt. Da für hat die Offenheit und Freiheit Dersburg geforgt.

Doch das Rentenamt dem ehrlichen Mann, der unerbittlich die Art schwärzt, in dem Atem sei, ist begreiflich. Es wohnt, daß es in Grunde mit der Korruption, die es mit boshafteiner Erziehung belastet, aus Angst versteckt wird. Der Trick der Selbstberuhigung macht sich selbst. Das ist verständlich. Aber das Reich als das Rentenamt, das ist der Versuch derer von Mon in immer größen.

Man aber die Genossen! Warum glaubten die, daß Rentenamt unterstehen zu müssen?

Man sieht sich die sozialdemokratische einmal ohne Agitation vor, ohne jene Verbeugung der Waffen, die Jahr für Jahr, Tag für Tag, Stunde für Stunde durchgeführt wird! Die Energie, mit der die Agitation betrieben wird, ist ein Beweis dafür, wie dringend notwendig sie für die Existenzsicherheit der sozialdemokratie ist. Agitation braucht aber Stoff. Sauer ist es den roten Agitatoren nie schwer ge-

worden, solchen Stoff einfach zu finden, ganz „zu fassen“, wie sich Reuter loben würde. Aber läßtlich muß auch einmal ein wirklicher Haken gefunden werden, an dem ein Stoff Verhängnis angehangt werden kann. Deshalb braucht der eingeschworene Genossen Reiter und Schweren der Regierung und der nationalen Bürgerschaft und Vorgänge, die sich als solche darstellen lassen, mit großer Freude. Und er kann auch werden, wenn ihm keine Agitationsmittel auf die er um so eher ein Recht zu haben glaubt, je länger man sie ihm gewährt, durch Bekämpfung der Mittelklasse entsteht. Natürlich kann er nicht gerade öffentlich darüber schimpfen, doch nun ihm derartige Nebensätze nicht häßlich bestehen will; um so mehr aber macht er seinem Meister zu's durch Schimpfen über die Methode, die zur Bekämpfung des Rebells angewandt werden soll oder angezeigt wird, — und zwar um letztere über die bietende, die gezeigt ist, um ebenso am Ende zu führen.

Mit Verleumdungen, Verbrechen und unsauberer Beschimpfung allein ist eine Partei nicht zusammenzuhalten; das wollen die Genossen. Die sozialdemokratische Brüderlichkeit soll das Sündhafteste sein. (S. Zeit. Rep.)

\* Der Thronfolger von Portugal läuftte bei einer Reitfahrt im Ufiaischen Palaisgarten einen Pferd und blieb längere Zeit bewußtlos liegen. Es erholte sich jedoch später wieder.

\* In der Nacht vom letzten Sonnabend zum Sonntag wurde die Leipziger Feuerwehr verdienstvoll alarmiert, um an die Stellen der Stadt Großfeuer auszubrechen war. Am intensivsten war die Feuerwehr bei der Löschung des Standes der Metallwarenfabrik von G. A. Steinbach in Stötteritz tätig. (D. Zeit. Auseinandessen.)

\* Der Grand Prix de la Ville de Nice von 100 000 Fr. gewann gestern in Nizza Wien, G. Galanis „Danet II“ in einem Rennen von 17 Pferden. (S. Sport.)

\* Der Oberregisseur Erdmann vom königlichen Schauspielhaus zu Dresden ist gestern früh infolge eines Schlaganfalls gestorben.

**Schmidt gegen Roeren.**

(Schluß.)

Ein hübsches Gericht aus der Jesuitenkirche fehlt und Schmidt in folgendem vor, wo es sich um die „letzte Willkür“ handelt, wie man bei Roeren und Roeren sagt — grober Vertrauensbruch und Verrat von Kamtschakoffen nannt man es bei uns. Ehren-Wistuba mag sich bei Vater Schmidt bedanken, der ihn für immer an seinen Bruder stellt:

„Ich bitte dich vorzuhören: Ich habe mich der Schornbeleidigung des Herrn Roeren gestellt.“

„Auf Antrag des Bekleidigers: Es ist möglich, daß ich den d'Almeida selbst einen Schmeicheln genannt habe. Nochmal an leiser Stimme: Ich habe dich trotzdem nicht gehabt.“

„Ob wird der Vater des Balers Schmidt vom 17. Mai 1905 verlesen, nachdem der Vater zugegeben, daß der Brief von ihm sei.“

„Auf Antrag des Staatsanwalts, mit ihm die „letzte“ Willkür über die Telegrame gemacht habe, sagt Vater Schmidt:

„Über diese Sache ist mit mir in der Beichte gekommen: Ich glaube daher darüber nichts auszusagen zu können.“

„Auf Vorbereitung: Ich habe mich der Schornbeleidigung des Herrn Roeren gestellt.“

„Auf Antrag des Bekleidigers: Es ist möglich, daß ich den d'Almeida selbst einen Schmeicheln genannt habe. Nochmal an leiser Stimme: Ich habe dich trotzdem nicht gehabt.“

„Ob wird der Vater des Balers Schmidt vom 17. Mai 1905 verlesen, nachdem der Vater zugegeben, daß der Brief von ihm sei.“

„Auf Antrag des Staatsanwalts, mit ihm die „letzte“ Willkür über die Telegrame gemacht habe, sagt Vater Schmidt:

„Über diese Sache ist mit mir in der Beichte gekommen: Ich glaube daher darüber nichts auszusagen zu können.“

„Auf Vorbereitung: Ich habe mich der Schornbeleidigung des Herrn Roeren gestellt.“

„Auf Antrag des Bekleidigers: Es ist möglich, daß ich den d'Almeida selbst einen Schmeicheln genannt habe. Nochmal an leiser Stimme: Ich habe dich trotzdem nicht gehabt.“

„Ob wird der Vater des Balers Schmidt vom 17. Mai 1905 verlesen, nachdem der Vater zugegeben, daß der Brief von ihm sei.“

„Auf Antrag des Staatsanwalts, mit ihm die „letzte“ Willkür über die Telegrame gemacht habe, sagt Vater Schmidt:

„Über diese Sache ist mit mir in der Beichte gekommen: Ich glaube daher darüber nichts auszusagen zu können.“

„Auf Vorbereitung: Ich habe mich der Schornbeleidigung des Herrn Roeren gestellt.“

„Auf Antrag des Bekleidigers: Es ist möglich, daß ich den d'Almeida selbst einen Schmeicheln genannt habe. Nochmal an leiser Stimme: Ich habe dich trotzdem nicht gehabt.“

„Ob wird der Vater des Balers Schmidt vom 17. Mai 1905 verlesen, nachdem der Vater zugegeben, daß der Brief von ihm sei.“

„Auf Antrag des Staatsanwalts, mit ihm die „letzte“ Willkür über die Telegrame gemacht habe, sagt Vater Schmidt:

„Über diese Sache ist mit mir in der Beichte gekommen: Ich glaube daher darüber nichts auszusagen zu können.“

„Auf Vorbereitung: Ich habe mich der Schornbeleidigung des Herrn Roeren gestellt.“

„Auf Antrag des Bekleidigers: Es ist möglich, daß ich den d'Almeida selbst einen Schmeicheln genannt habe. Nochmal an leiser Stimme: Ich habe dich trotzdem nicht gehabt.“

„Ob wird der Vater des Balers Schmidt vom 17. Mai 1905 verlesen, nachdem der Vater zugegeben, daß der Brief von ihm sei.“

„Auf Antrag des Staatsanwalts, mit ihm die „letzte“ Willkür über die Telegrame gemacht habe, sagt Vater Schmidt:

„Über diese Sache ist mit mir in der Beichte gekommen: Ich glaube daher darüber nichts auszusagen zu können.“

„Auf Vorbereitung: Ich habe mich der Schornbeleidigung des Herrn Roeren gestellt.“

„Auf Antrag des Bekleidigers: Es ist möglich, daß ich den d'Almeida selbst einen Schmeicheln genannt habe. Nochmal an leiser Stimme: Ich habe dich trotzdem nicht gehabt.“

„Ob wird der Vater des Balers Schmidt vom 17. Mai 1905 verlesen, nachdem der Vater zugegeben, daß der Brief von ihm sei.“

„Auf Antrag des Staatsanwalts, mit ihm die „letzte“ Willkür über die Telegrame gemacht habe, sagt Vater Schmidt:

„Über diese Sache ist mit mir in der Beichte gekommen: Ich glaube daher darüber nichts auszusagen zu können.“

„Auf Vorbereitung: Ich habe mich der Schornbeleidigung des Herrn Roeren gestellt.“

„Auf Antrag des Bekleidigers: Es ist möglich, daß ich den d'Almeida selbst einen Schmeicheln genannt habe. Nochmal an leiser Stimme: Ich habe dich trotzdem nicht gehabt.“

„Ob wird der Vater des Balers Schmidt vom 17. Mai 1905 verlesen, nachdem der Vater zugegeben, daß der Brief von ihm sei.“

„Auf Antrag des Staatsanwalts, mit ihm die „letzte“ Willkür über die Telegrame gemacht habe, sagt Vater Schmidt:

„Über diese Sache ist mit mir in der Beichte gekommen: Ich glaube daher darüber nichts auszusagen zu können.“

„Auf Vorbereitung: Ich habe mich der Schornbeleidigung des Herrn Roeren gestellt.“

„Auf Antrag des Bekleidigers: Es ist möglich, daß ich den d'Almeida selbst einen Schmeicheln genannt habe. Nochmal an leiser Stimme: Ich habe dich trotzdem nicht gehabt.“

„Ob wird der Vater des Balers Schmidt vom 17. Mai 1905 verlesen, nachdem der Vater zugegeben, daß der Brief von ihm sei.“

„Auf Antrag des Staatsanwalts, mit ihm die „letzte“ Willkür über die Telegrame gemacht habe, sagt Vater Schmidt:

„Über diese Sache ist mit mir in der Beichte gekommen: Ich glaube daher darüber nichts auszusagen zu können.“

„Auf Vorbereitung: Ich habe mich der Schornbeleidigung des Herrn Roeren gestellt.“

„Auf Antrag des Bekleidigers: Es ist möglich, daß ich den d'Almeida selbst einen Schmeicheln genannt habe. Nochmal an leiser Stimme: Ich habe dich trotzdem nicht gehabt.“

„Ob wird der Vater des Balers Schmidt vom 17. Mai 1905 verlesen, nachdem der Vater zugegeben, daß der Brief von ihm sei.“

„Auf Antrag des Staatsanwalts, mit ihm die „letzte“ Willkür über die Telegrame gemacht habe, sagt Vater Schmidt:

„Über diese Sache ist mit mir in der Beichte gekommen: Ich glaube daher darüber nichts auszusagen zu können.“

„Auf Vorbereitung: Ich habe mich der Schornbeleidigung des Herrn Roeren gestellt.“

„Auf Antrag des Bekleidigers: Es ist möglich, daß ich den d'Almeida selbst einen Schmeicheln genannt habe. Nochmal an leiser Stimme: Ich habe dich trotzdem nicht gehabt.“

„Ob wird der Vater des Balers Schmidt vom 17. Mai 1905 verlesen, nachdem der Vater zugegeben, daß der Brief von ihm sei.“

„Auf Antrag des Staatsanwalts, mit ihm die „letzte“ Willkür über die Telegrame gemacht habe, sagt Vater Schmidt:

„Über diese Sache ist mit mir in der Beichte gekommen: Ich glaube daher darüber nichts auszusagen zu können.“

„Auf Vorbereitung: Ich habe mich der Schornbeleidigung des Herrn Roeren gestellt.“

„Auf Antrag des Bekleidigers: Es ist möglich, daß ich den d'Almeida selbst einen Schmeicheln genannt habe. Nochmal an leiser Stimme: Ich habe dich trotzdem nicht gehabt.“

„Ob wird der Vater des Balers Schmidt vom 17. Mai 1905 verlesen, nachdem der Vater zugegeben, daß der Brief von ihm sei.“

„Auf Antrag des Staatsanwalts, mit ihm die „letzte“ Willkür über die Telegrame gemacht habe





Keine Waschmaschine mehr nötig!

Grösstes

Keine Waschfrau mehr nötig!

# Wunderwaschmittel des zwanzigsten Jahrhunderts Heinzelmännchen-Schneewittchen.

In einer Stunde die schmutzigste Wasche rein blendend weiss, ohne jede Zutat, ohne jede Arbeit.

Ein Versuch überzeugt Sie, dass es kein Märchen!

In allen Drogen-Detail- und Kolonialwaren-Geschäften käuflich.

Wegen Einrichtung neuer Verkaufsstellen wende man sich an die General-Vertreter:

**H. Schüssler & C. Rath,**  
Leipzig, Nürnberger Str. 60. \* Tel. 1927.

Kein Waschbrett, keine Bürste mehr!

Keine Seiten- oder Waschpulver,  
keine Seife, kein Soda mehr!

Städtisches Kaufhaus.

Heute abend 1/8 Uhr

## Liederabend von Otilie Metzger-Froitzheim.

Am Klavier: Alexander Neumann.

Konzerttag: C. Beckstein a. d. Nied. u. von C. A. Klemm, 1900.

Karten zu 4, 5, 2 u. 1,- bei Klemm, Jost u. ahd. an der Kasse.

Blauer Saal im Krystall-Palast.

Heute abend 8 Uhr:

## Marcell Salzer.

Vollständig neues, vorwiegend heiteres Programm.  
Karten zu 5, 2, 1,- in der Serig'schen Buchh., Neumarkt 7b,  
sowie abends an der Kasse.

## Lyceum für Damen.

Dienstag, den 15. Januar, 4—5, im Saale der Frauenberufsschule: Beginn der zweiten Reihe der Vorträge  
(vier Vorträge) von

Herrn Professor Dr. Albert Köster

über:  
Goethes Lyrik bis zur italienischen Reise  
(Einzelinterpretationen).Karten 4,- zu den vier Vorträgen in der Kunsthalle, Pernitzsch,  
Goethestrasse 6, zu einem Vortrag 1,- im Local  
Das Curatorium.Bilderbücher,  
Jugendbücher,  
Klassiker,  
Romane pp.  
in reicher Auswahl  
E. Lucius, zu den  
Tausendfüßige L.  
der Nachfrage.

Geschlechtsleiden

Ich habt auch Herrn. Dokt. u. Berater für  
Sorgfält. Schulärzte mitteile. werden  
gründl. Kreislaufärzte bei Leipzig  
Körperärzte, b. Spt. 0—2 u. 4—8.Schumann, Nachster Stells. h. Erfolgr.  
Dokt. u. Berater für  
Sorgfält. Schulärzte mitteile. werden  
gründl. Kreislaufärzte bei Leipzig  
Körperärzte, b. Spt. 0—2 u. 4—8.Oesterreicherin.  
Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Junge Dame nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—Werjl. gepr. Majenje nach allen  
Zeilen der Mailinge Werte. 15.—









# Musestunden.

## Der Südwesten.

Von Ernst Henrich.

„Ja, Fräulein, aber das Land ist doch alles den Herero abgenommen. Das ist doch eine Ungerechtigkeit.“

„Na das verstehe ich nicht“, rief Quise und zog die Stirn kraus. „Sie sind wohl keine Deutsche. Sollen wir denn für andere leben oder für uns?“

„Aber auch Nächstenliebe sollen wir üben.“

„Aber wir wollen doch vorwärts kommen; verbietet uns denn die Nächstenliebe das? Wir sind doch hier, und wenn das den Herero nicht passt, dann kommen sie uns hinauswerfen. Und das haben sie auch gewollt. Und das ist ihnen doch nicht gelungen, und nun sind sie alle kaput, alle, und wir haben das Land. Und mein Felix hat mitgeholfen, sie kaput zu machen; der hat allein wenigstens hundert Herero tötgeschossen. Nunbleiben wir doch hier — sie stampft auf den Boden — „und mein tapferer Felix wird mein Mann.“

„Ja aber, liebes Fräulein, Ihren Vater und Ihre Mutter haben Sie doch verloren.“

„Ach ja, Schweizer, das war hart; aber wo wir etwas Neues hier doch erst anfangen, da kostet es schon Menschen. Ach ja, Vater und Mutter waren so gut und fleißig. Aber der liebe Gott bot sie nun zu sich genommen und hat mir den Felix gebracht. O, der Felix ist tüchtig! Ich glaube, Sie kennen ihn gar nicht so, wie ich ihn kenne. Da im Europa ist ja jetzt kein Krieg, wo man so einen, wie den Felix erst recht kennen lernt. Mein Gott, wo bleibt er denn so lange?“

„Und nun wollen Sie nach all den Schrecken doch hier bleiben?“

„Nun erst recht!“ rief Quise mit einem eigenwilligen Lachen des Kopfes. „Wir haben schwer genug geläuft. Sollen wir denn das umsonst getan haben? Und der Felix und ich wollen doch auch unseren Kindern was hinterlassen, wie meine Eltern mir was hinterlassen haben.“

Der Schweizer Berta stand so ungefähr der Verstand still. „Ja aber, Fräulein Quise“, sagte sie fast zaghaft, „füllen Sie denn nicht so etwas wie ein Schmerz noch etwas?“

„Ja, monach denn?“

„Noch etwas Ungeahntem, das Sie noch nicht kennen!“

Quise lachte hell auf und hielt sich die Seiten: „Nun, das ist brauchbar, wie kann man sich denn noch etwas schenken, was man gar nicht kennt?“

„Doch, das kann man! Das tat Rosa auch.“

„Wer ist denn das — wie heißt die?“

„Ja, da müchten Sie Ihnen leiden.“

„Zum Deinen werde ich wohl auf die nächsten paar Jahre nicht kommen. Das heißt, der Felix wird mir ja vorleben, wie jetzt, als wir beglückt waren. O, der Felix kann schon vorlesen! Ich sage Ihnen, den kennen Sie noch gar nicht, der ist gelehrt als ein Buch. Er weiß immer noch mehr, als im Buch steht und kann was dazu erzählen.“

„Na kommt Felix zurück. Das große starke Mädchen sprang ihm um den Hals: „Du bist du ja, mein lieber, lieber Herr! Wie lange dauert denn das noch mit dem Zug?“

„Der Sanitätszug ist bei Choma schon durch; in einer halben Stunde muß er hier sein, und dann geht es los. Ihr habt Euch gut unterhalten, während ich fort war.“

„Ach so sehr gut“, lachte Quise. „Die Schweizer?“

„Hat mich gefragt, und ich habe tapfer geantwortet.“

„Na es war idiota,“ sagte Berta hinzu, „ich habe da von Ihren Verlobten viel neue Gedanken gehabt.“

„Gedanken?“ sagte Quise verwundert. „Ich habe doch keine Gedanken? Von unserer Wirtschaft habe ich gesprochen.“

„Felix, aber da wollte ich dir etwas sagen, einen Windmotor müssen wir haben. Darüber müssen wir unterwegs noch sprechen oder in Windhuk. Ich weiß schon, wie wir das machen.“

„Rum drängte die Zeit. Berta Schmidtke trug Felix noch viele Kleider für Sachen übermeyer auf, wenn er ihn in Windhuk tröste. Diese Berta war noch gar nicht bis dort hinauf gekommen, da die Abteilung des Roten Kreuzes in Okahandja liegen geblieben war, um die am Waterberg verunsteten aufzunehmen. Sie würde aber bald auch nach Windhuk kommen. Damit verabschiedeten sie sich.“

„Weißt du, Felix?“ sagte Quise, „diese Schweizer Berta ist doch ein recht füroisches Frauenzimmer.“

„Wie ist, wie eine meiner Lehrerinnen in Stettin, das war ein schreckliches Frauenzimmer. Die hatte immer nur Gedanken und dann wieder Gedanken. Und dann sollten wir artig dastehen, und wir hätten alle doch so gern draußen im Grünen gespielt und Blumen gepflückt.“

„Erst wüt abends kam der Zug in Windhuk an. Aber ich muss um vorherige Zahlung bitten. Was ist so oft geplatzt, und ich sehe Sie ja nicht.“

„Hier sind zwanzig Mark“, sagte Felix und warf sie auf den Tisch. „Ja, nun zeigen Sie die Zimmer.“

„Nach oben, wenn ich bitten darf.“

„Gute Nacht“, schallte es wütend hinter den beiden her, „und gute Berrichtung!“

„Was wollen denn die Mäuse alle?“ fragte Quise, als sie hinaus waren. „Das ist doch widerwärtig. Die wissen wohl alle nicht, was Not ist?“

„Still, Quise, morgen wird alles anders; wir müssen heute schon hier bleiben.“

„Für Quisen war ein kleines einfentriges Zimmer da, mit einem guten Bett, Tisch, zwei Stühlen und einem eisernen Waschbänder mit Waschhahn; auch eine Petroleumlampe stand auf dem Tisch. Felix bekam eine schmale Kammer an der Giebelwand des Hauses mit ebenjedem Bett und Waschbänder und einem Stuhl.“

„Befehlen die Herrschaften zu speisen?“ fragte der Wirt.

„Ich würde etwas Abendbrot. Können wir wohl“

„Schwerste Tisch- und Divandecken.  
Bestbestände Treppenläufer in Plüsche, Brüssel,  
Cocos, Linoleum etc.

ihen Mädchen, das niemand kannte! Dann brach es los: „Herrn, seien, Mädel, Herr, wo hast du das hübsche Mädel aufgegriffen?“

„Die Jungfer, drückte ein anderer, und mit schallendem Gelächter wiederholten sie: „Die Jungfer!“

Felix wandte sich, ohne ein Wort zu erwiedern, an den Wirt: „Herr Wirt, haben Sie wohl zwei Zimmer, eins für dieses junge Mädchen und eins für mich?“

„Ja wohl,“ sagte der Wirt, ein dicker Bauer, und sah die beiden zweifelnd an.

„Warum denn zwei Zimmer, Felix? Wir kommen doch mit einem aus“, sagte Quise. „So soll hier alles ja so teuer sein.“

„Freilich kommen Sie mit einem Zimmer aus,“ lachte der Wirt höhnisch. „Dann sind Sie nicht allein.“

„Das meine ich auch,“ meinte Quise. „Aber Felix fiel rasch ein: „Herr Wirt, ich möchte gern hierbleiben, bitte mir aber aus, daß Sie alle dummen Bemerkungen unterlassen. Ich bin der Unteroffizier, Freitze, verabschieden Sie, wenn ich auch nicht das Abzeichen trage, und gehöre zur Kompanie Grante. Und merken Sie sich: Rekerounteroffizier und Offiziersvorpräsident, Rekero unteroffizier, verabschieden Sie mich! Und du, Quise, ich möcht nur annehmen, das hier verstehe ich besser. Also, Herr Wirt, ich möcht zwei Zimmer; das Beste für Fräulein Quise Töpfer, die unter meinem Schutz steht — am liebsten Schatz steht, verabschieden Sie! Und irgend etwas für mich; das kann irgend ein Raum sein.“

Der Wirt hatte bei Felix' Worten immer wieder tiefe Müdigkeit gemerkt: „Zu dienen, Herr Unteroffizier, Herr Reiterdar, zu dienen.“

„Wieviel kostet denn ein Zimmer?“

„Ach so zwanzig Mark, Herr Reiterdar, aber damit kommen wir doch nicht weit. Weißt du, Felix, mit dem Brot. Der Wirt immer so teuer hier im Lande. Da legen wir uns eine Biermecke an und brauchen keinen Brot zu kaufen. Die Bienen wollen wir schon über die Trockenheit fortführen. Da halten wir uns ein Blättenfeld durch — wie heißt es doch — durch Irrigation. So legen die Amerikaner dafür. Das habe ich in der Zeitung gesehen. Und dann das mit dem Zisterrohr. Vielleicht geht das auch. Das soll ja sehr viel Wasser brauchen, aber es gibt auch sehr viel Brot. Über die Brotzeit hier im Hotel sind unverzähnt.“

Ein Kellner in Hemdmänteln brachte das Bestellte herein, erst die Brotschichten, dann den Kaffee. Es schmeckte ihnen beiden gut. Felix schnitt eine Butterbrot durch und schob die Hälfte nach Quisen hin: „Geben Sie mir.“

„Ja, ich habe ja mächtigen Hunger“, lachte Quise und langte zu. „Aber morgen früh nehmen wir hier nichts.“

„Sie müssen die dort in der Kaserne was geben. Ich habe gehört, daß die Soldaten Brot geliefert bekommen, da gibt es mit ein Stückchen ob; und Kaffee soll es ja sehr reichlich geben, da bringt du mir ein bißchen mit.“

Felix hand lämpft das alles natürlich; so redete auch er jetzt. Die kleine Abendmahlzeit war rasch beendet,

und Felix wünschte seiner Verlobten Gute Nacht, um selbst, ebenfalls, noch in die Gaststube hinzugehen.

„verschämt?“ rief Quise bestürzt. „Da esse ich lieber nicht.“

„Wir müssen etwas genießen, Quise. Bringen Sie uns nur etwas hier in Fräulein Töpfers Zimmer. Viel begeite Butterbrote.“

„Vier?“ rief Quise, „dann doch nur drei, ich esse nur eins. Hunger habe ich ja.“

„Also vier, Herr Wirt.“

„Rein, drei, oder ich esse gar nichts, Felix. Das kostet zu viel Geld.“

„Also drei. Und was haben Sie zu trinken?“

„Vier — anderthalb Mark die Flasche; Wurstmein — ein Mark die Flasche; Et. Brot — zehn Mark die Flasche. Auch ein paar Gläser Champagner sind noch da — fünfzigzwanzig Mark die Flasche.“

Quise lachte laut auf: „Das wird ja immer noch teuer. Felix, da suchen wir und morgen einen Vortof, und den mieten wir, und ich werde kochen.“

Der Wirt grinste wieder: „Da sind Sie freilich ungetötet.“

„Lassen Sie die dummen Bemerkungen“, rief Felix erregt. „Kennen wir Kaffee bekommen?“

„Freilich doch, Herr — Schwarzer Kaffee, sechzehn Pfennig die Tasse, Milchkaffee — Sie müssen wissen, daß jetzt fast gar kein Kaffee hier ist — achtzig Pfennig, ein Stück Jäger zehn Pfennig. Bader haben wir jetzt gar nicht hier.“

„Also zwei Tassen schwarzen und drei belegte Butterbrote, aber schnell!“

Der Wirt ging. Quise war erregt: „Das waren vorhin zwanzig Mark, jetzt das Brot drei Mark, und der Kaffee eine Mark zwanzig, das sind ja schon über vierzigzwanzig Mark. Wo soll denn das hin? Ich habe ja noch ein paar Brot, aber damit kommen wir doch nicht weit. Weißt du, Felix, mit dem Brot. Der Wirt immer so teuer hier im Lande. Da legen wir uns eine Biermecke an und brauchen keinen Brot zu kaufen. Die Bienen wollen wir schon über die Trockenheit fortführen. Da halten wir uns ein Blättenfeld durch — wie heißt es doch — durch Irrigation. So legen die Amerikaner dafür. Das habe ich in der Zeitung gesehen. Und dann das mit dem Zisterrohr. Vielleicht geht das auch. Das soll ja sehr viel Wasser brauchen, aber es gibt auch sehr viel Brot. Über die Brotzeit hier im Hotel sind unverzähnt.“

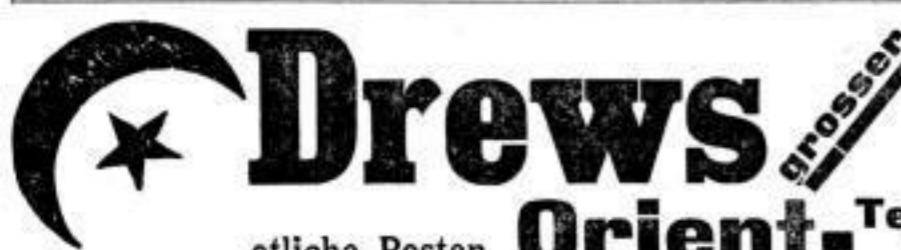
Ein Kellner in Hemdmänteln brachte das Bestellte herein, erst die Brotschichten, dann den Kaffee. Es schmeckte ihnen beiden gut. Felix schnitt eine Butterbrot durch und schob die Hälfte nach Quisen hin: „Geben Sie mir.“

„Ja, ich habe ja mächtigen Hunger“, lachte Quise und langte zu. „Aber morgen früh nehmen wir hier nichts.“

„Sie müssen die dort in der Kaserne was geben. Ich habe gehört, daß die Soldaten Brot geliefert bekommen, da gibt es mit ein Stückchen ob; und Kaffee soll es ja sehr reichlich geben, da bringt du mir ein bißchen mit.“

Felix hand lämpft das alles natürlich; so redete auch er jetzt. Die kleine Abendmahlzeit war rasch beendet,

und Felix wünschte seiner Verlobten Gute Nacht, um selbst, ebenfalls, noch in die Gaststube hinzugehen.



**Räumungs-Verkauf hat begonnen.**  
 Teppiche sowie auf  
 etliche Posten

Beträchtliche Preisvorteile speziell auf erstklassige elegante Teppiche für grosse Salons, Wohn- und Speizezimmer, für moderne Dielen, Veranden und Wintergärten, für Repräsentationsräume, grosse Hotels etc.

Beträchtliche Preisvorteile speziell auf vorzüglich gearbeitete feinste Stores, Bonne-femmes, elegante Gardinen und jede Art Vorhänge in bekannt grosser Mannigfaltigkeit.

Elegante Dekorationen, gestickte Lambrequins, Gobelins, Kissen bis zum halben Wert, Reste Möbelstoffe für Bezüge etc.

**Spezialhaus für jede Art Teppiche u. Vorhangsstoffe, Drews, Königsplatz-Ecke.**

**Morgen Eröffnung**  
**H. Pressler, Cigarren-Import u. Versandt**  
 Grimmische Strasse 16, Ecke Neumarkt  
 Telephon 861      Gegründet 1879  
 Zweites Geschäft: Königsplatz 12, Ecke Peterssteinweg.

**Möbel-Vereinigte Tischlermeister-Ausstattungen**  
 Markt II (Aeckerleins Haus) Leipzig (Aeckerleins Haus) Markt II.

Er setzte sich unter den müsten Gefallen, meist Frachtfahrern und Händlern, dazu einzigen am Orte angelebten Handwerkern, bald in Achtung gezeigt, und durch ein paar hineingeworfene Worte darüber unterrichtet, daß auch ein Kornmädelchen sei, das sich selbst das Leben lämpfend erhalten, und dem er als Verstreuung zu Hilfe gekommen sei. Dann fragte er, ob jemand Jochen Obermeyer kenne.

"Jochen Obermeyer? Ja, wunns den Steuermann, den alten rauh", rief Hans Meierhoff, der Schmied, ein haubhaariger Weißhals, der in seiner Werkstatt den Frachtfahrern die Wagen reparierte und Werde bestellte. "Der Obermeyer ist ja süßlich bei mir gewesen, als er wieder aufgetaucht war. Er hatte doch den Schuh durch den Dungenglocken bekommen."

"Süßlich bei Di Maria! Alle er lebt noch!"  
"Ja, das weiß ich nicht", sagte Hans, der Schmied, "er war nach zwei Monaten schon ganz ausgeweitet, und da hat der alte Staub sich wieder zu leichtem Dienst gemeldet und ist so manche Patrouille geritten. Dann fanden die Nachrichten von der Kompanie Franke, bei der er einen Freund hatte. Der soll damals auf Patrouille fortgeritten und von den Greven togezöglichten sein, denn er ist nie wiedergekommen."

"Nun, jetzt ist er hier. Das bin ich. Felix Freische." "Da woll", rief der Schmied, "Felix nannte er ihn ja immer. Was Sie sagen, das sind Sie! Da sind Sie also doch durchgefusst! Was Sie sagen!"

"Und wo ist Jochen Obermeyer geblieben?"

"Ja leben Sie, das ist der Name, die Sie von den Greven erfuhr. Sie sind, da wurde er aber ganz wild. „Ich werde meinen Freund rächen“, sagte der Alte und ging zum Kommandeur, um ihm zu bitten, daß er zu Trotha Körps verfehlt würde. Man fühlte es ihm zuerst an, weil er so alt war, und doch gerade erst der Kompaniefeuer durchgemacht hatte, aber der Alte tat so eindringlich, er müßte keinen Freund rächen, und seine Vorgesetzten unterließen so günstig über einen Dienstraub nichts, daß man ihn endlich verließ. Da ist er dann als Reiter zu Trotha Truppen gekommen, und seitdem weiß ich nichts mehr von ihm."

Heute wurde ganz still. Da hatte der alte Jochen am Ende von Seinetwillen nun am Waterberge das Leben gelassen!

"Ja, ich war mit Freund mit dem Jochen", fuhr der Schmied fort, "Das ist ein Kerl, der hat in was Weltliches: Knödel und Wurst drin. So groß ist er ja nicht, wie Sie, Herr Unteroffizier, aber Salt und Knödel steht in ihm: der ist noch nicht ausgetrocknet. Schade wär's, wenn er hätte ins Gras brechen müssen."

Felix legte sich endlich auch, aber auf eine Bank in der Gaststube. Er das dortige Brot gewöhnt.

(Fortsetzung folgt.)

### Lichtbilderpredigten.

Von Prof. Dr. jur. Breitner v. Weihenbach.

Denn ich darf denken, wie wir als Kinder zwangsläufig bei 15 Grad Blasenröhre in einer unvermittelbaren Form gebildet wurden, befällt mich immer noch ein Grauen. Ein Wunder, daß ich diese Qual überstanden habe, in seinem Aufzug und Rhythmus schlicht, wie auch zähneklappernd in den Gottesdienst! Herbes Mühselkinder wurde doppelt und dreifach, die Sommerkleider unter die Winterkleider angezogen. Dazu hättet man sich in den kleinen Platz und die Ehren in allerhand Schulen, die die jüngste Schmeißerin artig hatte. Unseren Kindern waren die Klosterbrüder darauf gekommen, unter den fehlten gemalten

denn wir waren alle sehr arm. So ausgestoßen, sollten wir anderthalb Stunden ruhig dastehen und der Predigt lauschen. Wie bei den Schülern war unter Stimmen einiges zu gerichtet, das der eigenen Lärme nicht zu erkennen. Glücklich die Prinzipal, welche in der Empore hinter einem Bogen sich vor dem Auge des Provinzials (= Hebamodar, Kreuz-antikscholekreis) reisen ließen. Sie waren in der bezeichnendsten Lage, sich im Winter dort oben eines heißen Kaffee oder etwas ähnlichen trinken zu können. In Sommer wurde dort Stat gespielt. Wer hatte eine solche kleine Gesellschaft verurteilen wollte, selbst bei stärkster Winterkälte in ungeheizten Räumen ruhig zu sitzen, würde mit dem Scholzert über dem Saatsonnenwinkel in Konflikt kommen. Von Waterbergs aus wie waren alle Männer-, Schäfer-, oder Beamtenkleidung streng religiös erzogen, verbieten wir nicht ausszusuchen die Kolonialkleidung, in der wie viele Griechen und Griechen, aber keine Kreuzworträtsel, Chemie, Physik, nicht einmal die lebenden Weltgespenster gelernt hatten, als verlorene Söhne der Kirche. Das war doch ganz Selbstverständlichkeit. Wenigen meiner Kommissionen wird es eigentlich genügen, heizt, so wie wir, durch ein bewegtes Leben, durch die heile, heile Kunst, deren Wasser ich seit über einem Menschenalter untersucht und untersucht beobachtet habe, wieder die fröhligendliche Erziehung zurückgeworfen zu haben. Ihre schmähliche, noch dazu schlecht gedruckte und in der Erziehung ihres Lehrers erwartete Körper haben dem Kampf ums Leben aber auch einen leidenschaftlichen Studentenleben nach leidiger Einspurung nicht lange Widerstand leisten können.

Die Seiten sind nicht mehr die waren, wo die Kirche ihre Pforten zur zu öffnen brauchte und die Herden der Schafe waren ebenfalls vereinzelt. Es sind wohl in allen grauen Städten die Kirchen entstanden und deswegen im Winter gleich stark wie in Sommer.

Allein die protestantische Kirche hat in dieser Weise auch einen alten Wanderschwestern, die Kunst, in Indien wieder angenommen, deren Unterstützung sie lebt in ihrem Schaden entbehren zu können glaubte. Der Prediger kann doch keinen Fried, keine Gemeindenlesiung zu einem rechtlichen Lebenswandel, zu fröhlicher Befolgung der Gebote von Kirche und Staat, zu dem dadurch bedingten inneren Seelenfrieden einzuführen, nicht dadurch erreichen, daß er lediglich nur solten Bernkastl spricht sondern daß er auf Herz und Gemüt einwirkt. Das muß er außer der Sprache und dem Gehör aber auch den Sinn des Gehörs unbürokratisch nehmen. Weit und nicht bei der protestantischen Kirche erkennt, daß ein geschätztes Gotteshaus durchaus nicht die Sinne von dem Hauptpunkt des Gottesdienstes, der Predigt, abzieht, daß eine wärmerste Zuagebung des salten, abwesenden Christen nicht ohne einen traurig-gemütlischen verleiht, bei dem sich jeder nur leichter jähren wird.

Ja früher war es, als außer wenigen Abenteuerländern niemand leben konnte, war die Kirche erschwinglich, die Kunst zu Hause zu nehmen, um der großen Masse an den Wänden der Kirche im Bild die nötigen Erläuterungen zu dem geäußerten Wort zu geben und dadurch dieses verständnisvoller zu machen und dem nachhaltiger einzutragen. Die katholischen Wandmalereien unterliegen beständigen Altarwechseln. Allein, daß Mosermauersteinen mit Durchdringungen des romanischen Stils möchte dem Westerlykum mit Ausführungen der Kreis Plast. Die großen Moserstufen wurden verläßlich. Die Fenster boten für künstliche Darstellungen nicht genug Platz. Die Fensterstücke, die Winden, die Bleilinen leisten einer freien Entwicklung zu viel Raum auf das Motiv, was gebräuchlich, die Herstellung auch wesentlich teurer als ein einfaches Aufmalen auf die Wand. So kostete man sich in der Kirche fröhliche Wandmalerei, indem man die Wände auf der Rückseite mit entsprechendem Rahmen verdeckt und so wieder genug Platz fand, um mittels bildlicher Darstellung auf den künstlichen Sänen der Gläubigen einzutragen. Das ist es, dem für beide Teile so verhängnisvolle Brücke zwischen Kirche und Kunst sinnen kann, was noch im 18. Jahrhundert unbedeutet. Am Egenten! Durch Anstrengung auf die alten orientalischen Regenten waren die Klosterbrüder darauf gekommen, unter den fehlten gemalten

Ministren zur Errichtung und Belichtung des Holles Weltabribibliotheke, Kanzelblätter etc., mit Darstellungen biblischer oder religiöser Inhalts, zu drucken. An diese schlossen sich die ganz in Holzsäulen gefüllten Blödbücher an (selbstverständlich die Bibelbibel, 10. Gebot, als Morandi), und inzwischen hatte Guteberg seine größte Erfindung gemacht, nicht von beweglichen Tropen aber von einer Trupperei, denn das war vor ihm schon bekannt. Aber das er mit dem Metallrechner Schöffer auf den Gedanken kam, die Buchdruckermaschine in Stahl zu schaffen, die Stempel in Papiermaterialien zu legen und leichter auszugeben, das war die spätere Erfindung. Schön, seit 1860, durch Witwer in Bamberg, wurden die gelegten Bilder auch mit gebräuchlichen Illustrationen verleben. Die illustrierten Bibeln und religiösen Bücher meistens sehr mehr und mehr, und in diesen sind zwischen Kirche und Kunst unauflöslich. Der katholischen Kirche ist er es auch bis auf den heutigen Tag gekommen. Am Ende erhalten — gelang ausgebaut — war aber in der protestantischen Kirche jedesfalls Luther nicht ideal. Denn daß nach doch auch kein verbündeter Gegner angehen, doch alle Lutherischen Werke, selbst die kleinsten Streitschriften, geradezu wahre Meisterleistungen einer protestantisch-katholischen Geistesausstattung waren.

Nun, Gott sei Dank, in neuerer Zeit ist das Wohlwollen Kirche und Kirche auch auf Seiten der protestantischen Kirche wieder zu gewinnen.

Die Seiten sind nicht mehr die waren, wo die Kirche ihre

treffende Apparatur, der freilich eine elektrische Lichtquelle voraussetzt, sowie ja von den Kirchenverwaltungen, wenn möglich gemeinsam beschafft und dann im Vorortkloster der einzelnen Kirchen zur Verfügung gestellt werden. Und zur Verfolgung mit dem nötigen Projektionsmaterial könnte ja für ganz Sachsen eine Bildzentrale in Leipzig (mit dem Seminar für kirchliche Kunst) oder in Dresden (mit der dortigen Akademie in Verbindung) leicht ins Leben getreten werden. Daher würden die hohen Kosten für das jeweilige Ausleihen der Gläubigernottheit vermieden, die Verführung der Bilder könnte mit großer und besserer Auswahl geschehen, und die betreffenden Kirchen könnten von den örtlichen Instituten völlig unabhängig. Wege sich doch quer ein religiös-begeisteter Prediger in der Lutherkirche einen solchen größeren Projektionsapparat (aber allerdings circa 2000 bis 3000 Mark kosten würde) wendet, die nötigen Bilder werden — wenigstens für den ersten Anfang — dann auch bald beschafft sein. Außerdem ist hiermit auf die möglichst geistige und Gemüthsredigung in der Lutherkirche hinzugezogen und deren Besuch haben, die für Kirchliche Kunst ein warmer Herz haben, einbringlich angesehen. Und sie aber, etwas höher „Lutherkirchenschrift“ ist ja auch das außerordentlich geschäftigst, einem Geistlichen für seine Predigt in der Presse öffentlich den Dank aller seiner Zuhörer zum Ausdruck zu bringen.

### Hygiene.

#### Fischspeisen für Sehnde und Kranken.

Von Dr. Emil Pfäff.

Schon vor 200 Jahren lagte der berühmte holländische Arzt Leidenhof: „Ich für meine Berufe habe die Erfahrung gemacht, daß mir, wenn ich unwohl war, geistige Ruh beider gut halfen. Ich habe darum auch im allgemeinen Gewissheit für mich gefunden als gewöhnliche Predigten, die sich nicht viel Bewegung machen, weil diese im Magen und Darm leichter verleinert und verarbeitet wird als die leichten.“

Es ist tragisch, ob alle „Arts“, welche amerikanische Geistliche anwenden belieben, um vor immer vollem Hause predigen zu können, gerade als unwohl und nachahmenswert ist der so nahe liegende Gedanke, die den biblischen Legen anzugeben liegenden Traditionen während des gesprochenen Wortes den Gläubigen im Bild vor Augen zu stellen. Nachdem ein „Herrnungen“ der Bilder in der Kirche während des Gottesdienstes unantastlich ist, so bringt man sie den Besuchern mittels eines Projektionsapparates zu Gehört.

Der erste Versuch einer solchen Lichtbildpredigt wurde seculig von Pastor Pfäff in der Leipziger Lutherkirche gemacht. Das ganz grauhartige Gelehrte, die anhaltende Stimmung und Ruhe, die in dem direkt geäußerten Gottesdienste auch bei den zahlreichen Kindern hervorkommt, der aus allen Sichtlinien abgelenkte hohe erhabende Genuss, der ein jeder schafft hat, wird den hochmütigen Herrn sicher in seiner Absicht befrachten, diese Lichtbildpredigten zu Zug und Strommen der Erfüllung des fröhlichen Sinnes in jener Gemeinde zu einer bleibenden Einrichtung zu machen.

Vorgeführt wurden die „Verheißung“ und die „Erfüllung“ mit je 8 Bildern, welche von der Kanzel aus mit den entsprechenden Schriftzeichen eingetragen wurden, bilden sich dann gemeinsame, ausnehmliche Gelehrte anfänglich. Die fröhliche, weibliche Erinnerung wurde wesentlich verstärkt durch eine hochfürstliche musikalische Begleitung (Solosolo und Orgel). Die Verführung der Bilder erfolgt mittels der üblichen Projektionsapparate.

Es ist nun anderer Zweck, daß die Lichtbildpredigten nach und nach, insbesondere zur Weihnachts- und Faschingszeit, überall festen Platz fassen werden. Ihr Einfluss ist so sehr in die Künste vollen. Wer da nicht in einem, gleich die allerschönste Erinnerung der Protestantischen Kirche ist upphorisch zu machen, wird den Bildern (Photographien, Gemälde, Zeichnungen, Karikaturen) hören, die durchaus ihren verrücktesten Geschmack haben nicht zu unterscheiden. Wenn der Schriftlich nicht frisch ist, kann er großer Nachteil für die Gesundheit bringen. Sobald das Fleisch weich, die Nieren bissig, der Geruch widerlich ist, dann kommt es doch! Soost bildet er ein billiges, aber sehr unangenehmes Gefühl, das gar schlecht besinnlich ist. Hierzu gehört es, daß Hände und Füße dann (Mal bis Quasi) gesundheitsförderlich werden, leichtere und leichtere Kleider, die „Bartender“ und „Barbershops“, werden.

Die Leute von Katharinen haben einen starken Geschmack, und daher nicht zu unterscheiden. Wenn der Schriftlich nicht frisch ist, kann er großer Nachteil für die Gesundheit bringen. Sobald das Fleisch weich, die Nieren bissig, der Geruch widerlich ist, dann kommt es doch! Soost bildet er ein billiges, aber sehr unangenehmes Gefühl, das gar schlecht besinnlich ist. Hierzu gehört es, daß Hände und Füße dann (Mal bis Quasi) gesundheitsförderlich werden, leichtere und leichtere Kleider, die „Bartender“ und „Barbershops“, werden.

Die Leute von Katharinen haben einen starken Geschmack, und daher nicht zu unterscheiden. Wenn der Schriftlich nicht frisch ist, kann er großer Nachteil für die Gesundheit bringen. Sobald das Fleisch weich, die Nieren bissig, der Geruch widerlich ist, dann kommt es doch! Soost bildet er ein billiges, aber sehr unangenehmes Gefühl, das gar schlecht besinnlich ist. Hierzu gehört es, daß Hände und Füße dann (Mal bis Quasi) gesundheitsförderlich werden, leichtere und leichtere Kleider, die „Bartender“ und „Barbershops“, werden.

Die Leute von Katharinen haben einen starken Geschmack, und daher nicht zu unterscheiden. Wenn der Schriftlich nicht frisch ist, kann er großer Nachteil für die Gesundheit bringen. Sobald das Fleisch weich, die Nieren bissig, der Geruch widerlich ist, dann kommt es doch! Soost bildet er ein billiges, aber sehr unangenehmes Gefühl, das gar schlecht besinnlich ist. Hierzu gehört es, daß Hände und Füße dann (Mal bis Quasi) gesundheitsförderlich werden, leichtere und leichtere Kleider, die „Bartender“ und „Barbershops“, werden.

Die Leute von Katharinen haben einen starken Geschmack, und daher nicht zu unterscheiden. Wenn der Schriftlich nicht frisch ist, kann er großer Nachteil für die Gesundheit bringen. Sobald das Fleisch weich, die Nieren bissig, der Geruch widerlich ist, dann kommt es doch! Soost bildet er ein billiges, aber sehr unangenehmes Gefühl, das gar schlecht besinnlich ist. Hierzu gehört es, daß Hände und Füße dann (Mal bis Quasi) gesundheitsförderlich werden, leichtere und leichtere Kleider, die „Bartender“ und „Barbershops“, werden.

Die Leute von Katharinen haben einen starken Geschmack, und daher nicht zu unterscheiden. Wenn der Schriftlich nicht frisch ist, kann er großer Nachteil für die Gesundheit bringen. Sobald das Fleisch weich, die Nieren bissig, der Geruch widerlich ist, dann kommt es doch! Soost bildet er ein billiges, aber sehr unangenehmes Gefühl, das gar schlecht besinnlich ist. Hierzu gehört es, daß Hände und Füße dann (Mal bis Quasi) gesundheitsförderlich werden, leichtere und leichtere Kleider, die „Bartender“ und „Barbershops“, werden.

Die Leute von Katharinen haben einen starken Geschmack, und daher nicht zu unterscheiden. Wenn der Schriftlich nicht frisch ist, kann er großer Nachteil für die Gesundheit bringen. Sobald das Fleisch weich, die Nieren bissig, der Geruch widerlich ist, dann kommt es doch! Soost bildet er ein billiges, aber sehr unangenehmes Gefühl, das gar schlecht besinnlich ist. Hierzu gehört es, daß Hände und Füße dann (Mal bis Quasi) gesundheitsförderlich werden, leichtere und leichtere Kleider, die „Bartender“ und „Barbershops“, werden.

Die Leute von Katharinen haben einen starken Geschmack, und daher nicht zu unterscheiden. Wenn der Schriftlich nicht frisch ist, kann er großer Nachteil für die Gesundheit bringen. Sobald das Fleisch weich, die Nieren bissig, der Geruch widerlich ist, dann kommt es doch! Soost bildet er ein billiges, aber sehr unangenehmes Gefühl, das gar schlecht besinnlich ist. Hierzu gehört es, daß Hände und Füße dann (Mal bis Quasi) gesundheitsförderlich werden, leichtere und leichtere Kleider, die „Bartender“ und „Barbershops“, werden.

Die Leute von Katharinen haben einen starken Geschmack, und daher nicht zu unterscheiden. Wenn der Schriftlich nicht frisch ist, kann er großer Nachteil für die Gesundheit bringen. Sobald das Fleisch weich, die Nieren bissig, der Geruch widerlich ist, dann kommt es doch! Soost bildet er ein billiges, aber sehr unangenehmes Gefühl, das gar schlecht besinnlich ist. Hierzu gehört es, daß Hände und Füße dann (Mal bis Quasi) gesundheitsförderlich werden, leichtere und leichtere Kleider, die „Bartender“ und „Barbershops“, werden.

Die Leute von Katharinen haben einen starken Geschmack, und daher nicht zu unterscheiden. Wenn der Schriftlich nicht frisch ist, kann er großer Nachteil für die Gesundheit bringen. Sobald das Fleisch weich, die Nieren bissig, der Geruch widerlich ist, dann kommt es doch! Soost bildet er ein billiges, aber sehr unangenehmes Gefühl, das gar schlecht besinnlich ist. Hierzu gehört es, daß Hände und Füße dann (Mal bis Quasi) gesundheitsförderlich werden, leichtere und leichtere Kleider, die „Bartender“ und „Barbershops“, werden.

Die Leute von Katharinen haben einen starken Geschmack, und daher nicht zu unterscheiden. Wenn der Schriftlich nicht frisch ist, kann er großer Nachteil für die Gesundheit bringen. Sobald das Fleisch weich, die Nieren bissig, der Geruch widerlich ist, dann kommt es doch! Soost bildet er ein billiges, aber sehr unangenehmes Gefühl, das gar schlecht besinnlich ist. Hierzu gehört es, daß Hände und Füße dann (Mal bis Quasi) gesundheitsförderlich werden, leichtere und leichtere Kleider, die „Bartender“ und „Barbershops“, werden.

Die Leute von Katharinen haben einen starken Geschmack, und daher nicht zu unterscheiden. Wenn der Schriftlich nicht frisch ist, kann er großer Nachteil für die Gesundheit bringen. Sobald das Fleisch weich, die Nieren bissig, der Geruch widerlich ist, dann kommt es doch! Soost bildet er ein billiges, aber sehr unangenehmes Gefühl, das gar schlecht besinnlich ist. Hierzu gehört es, daß Hände und Füße dann (Mal bis Quasi) gesundheitsförderlich werden, leichtere und leichtere Kleider, die „Bartender“ und „Barbershops“, werden.

Die Leute von Katharinen haben einen starken Geschmack, und daher nicht zu unterscheiden. Wenn der Schriftlich nicht frisch ist, kann er großer Nachteil für die Gesundheit bringen. Sobald das Fleisch weich, die Nieren bissig, der Geruch widerlich ist, dann kommt es doch! Soost bildet er ein billiges, aber sehr unangenehmes Gefühl, das gar schlecht besinnlich ist. Hierzu gehört es, daß Hände und Füße dann (Mal bis Quasi) gesundheitsförderlich werden, leichtere und leichtere Kleider, die „Bartender“ und „Barbershops“, werden.

Die Leute von Katharinen haben einen starken Geschmack, und daher nicht zu unterscheiden. Wenn der Schriftlich nicht frisch ist, kann er großer Nachteil für die Gesundheit bringen. Sobald das Fleisch weich, die Nieren bissig, der Geruch widerlich ist, dann kommt es doch! Soost bildet er ein billiges, aber sehr unangenehmes Gefühl, das gar schlecht besinnlich ist. Hierzu gehört es, daß Hände und Füße dann (Mal bis Quasi) gesundheitsförderlich werden, leichtere und leichtere Kleider, die „Bartender“ und „Barbershops“, werden.

Die Leute von Katharinen haben einen starken Geschmack, und daher nicht zu unterscheiden. Wenn der Schriftlich nicht frisch ist, kann er großer Nachteil für die Gesundheit bringen. Sobald das Fleisch weich, die Nieren bissig, der Geruch widerlich ist, dann kommt es doch! Soost bildet er ein billiges, aber sehr unangenehmes Gefühl, das gar schlecht besinnlich ist. Hierzu gehört es, daß Hände und Füße dann (Mal bis Quasi) gesundheitsförderlich werden, leichtere und leichtere Kleider, die „Bartender“ und „Barbershops“, werden.

Die Leute von Katharinen haben einen starken Geschmack, und daher nicht zu unterscheiden. Wenn der Schriftlich nicht frisch ist, kann er großer Nachteil für die Gesundheit bringen. Sobald das Fleisch weich, die Nieren bissig, der Geruch widerlich ist, dann kommt es doch! Soost bildet er ein billiges, aber sehr unangenehmes Gefühl, das gar schlecht besinnlich ist. Hierzu gehört es, daß Hände und Füße dann (Mal bis Quasi) gesundheitsförderlich werden, leichtere und leichtere Kleider, die „Bartender“ und „Barbershops“, werden.

Die Leute von Katharinen haben einen starken Geschmack, und daher nicht zu unterscheiden. Wenn der Schriftlich nicht frisch ist, kann er großer Nachteil für die Gesundheit bringen. Sobald das Fleisch weich, die Nieren bissig, der Geruch widerlich ist, dann kommt es doch! Soost bildet er ein billiges, aber sehr unangenehmes Gefühl, das gar schlecht besinnlich ist. Hierzu gehört es, daß Hände und Füße dann (Mal bis Quasi) gesundheitsförderlich werden, leichtere und leichtere Kleider, die „Bartender“ und „Barbershops“, werden.

Die Leute von Katharinen haben einen starken Geschmack, und daher nicht zu unterscheiden. Wenn der Schrift





Telegrammadresse:  
"Bergbaubank".

## Sächsische Bank für Bergbau und Industrie, Aktiengesellschaft

Leipzig, Bosestrasse 6.

Fernsprechanschluß  
2549, 5104.Vermittlung von Bankgeschäften aller Art.  
Finanzierung von Industrie- und Bergwerksunternehmungen.An- und Verkauf von Kuxen, Bohranteilen,  
Obligationen der Kohlen-, Kali- und Erz-Industrie, sowie Aktien ohne Börsennotiz.

Auskünfte werden bereitwilligst erteilt.

## Leipziger Handelszeitung.

## Dresdner Börsenwoche.

(Von unserem Dresdner Mitarbeiter.)

Ein recht bemerkenswerte Umstellung hat sich in der gespaltenen Wache in der Vorleistungswelt vollzogen. Derdeutsche Wache ist in ihrer Wirkung eine wahre Grundzimmung, so dass sich in den letzten acht Tagen eine aufgebrochene Spannungsschwäche zeigt, die besonders auf den Rechten der Maschinenfabriken und Diensten in die Erziehung trat. Auf dem Markt der Maschinenfabriken und verwandter Branchen macht sich teilweise reger Wechsel geltend. Die Brauner Papiere handeln gegenwärtig sehr schwach. Eine Ausnahme davon machen die in den Vorwahlen die Aktion des Altenbrünners, denen man an der Börse für das laufende Geschäftsjahr, wenigstens zweieinhalb bis 3 Proz. betrachtet.

**X. Gewaltbereiche in Rio.** Die Vermutung erfüllt, daß nach Lage der Bilanz und der Absicherungen für die politische Regierung keine Bedenken mehr gegen eine Dividendenauszahlung bestehen. Die Höhe läßt sich über nicht feststellen. 1906 war ein Verlust von 264 000 £ durch besten Verdienst die Rezepte auf 422 000 £ erzielt worden.

**Deutsche Vorlandgesellschaftswerte in München.** In der vorjährigen Generalversammlung wurde in jeder Abstimmestellung, doch der am 1. Januar 1906 noch vorhandene Verhandlungsstand aus den Vorjahren von 118 488 £ ebenfalls aus den Gewinnen des Jahres 1905 selbst werden würde. Die Gewaltbereiche ist dieses einvernehmen und wird die Bilanz wahrscheinlich noch einen weiteren kleinen Überdruck erzielen. Der Abzug ist momentan von 119 484 £ auf 190 000 £ gestiegen aus 190 245 £ auf 190 6. Die Ausstände für das folgende Jahr sind gut, da bei der allgemeinen absteigenden Entwicklung ist die Umlaufszeit von einem Monat zu erwarten und weil das Comité ausführliche Preise an erzielten werden. Auch in der Hafthaltung hat sich die Lage geändert, indem nach dem Eintritt der bisher ansteuernden Maßnahmen in den Salzverkaufswettbewerb die Stützpunkte wieder freigegeben werden. Der Abzug für Stützpunkt beträgt 15 000 £ bis 15 420 £.

**Erdbauschäftsellschaft Borussia.** Die Verbundlinie der Erdbauschäftsellschaft waren im Jahre 1906 noch der Bleder-Bauabsatz des Ariesen in Böhmen günstig als im Jahre 1905, da der Stumpf nicht wieder gegeben ist. Trotzdem hilft man es für nicht wahrscheinlich, daß die Erdbauschäftsellschaft Borussia für das Jahr 1906 mit der Dividendenauszahlung beginnen werde. Was glaubt, daß die Gesellschaft den Gewinn zu Reiseförderungen verwenden werde.

## Versicherungswesen.

**V. Deutsche Militär-Neuersicherungsverein zu Dresden.** Bei Ende vorjährigen Jahres 84 273 Mitglieder mit 376 000 £ Versicherungssumme und 1 ½ Millionen Mark Vermögen bestehen. Ein Betrieb des Betriebs wird 5 022 078 von Brachdienstvergütung angesetzt werden.

## Innen- und Außenhandel.

**S. Wie die Ständige Ausbildungskommission für die Deutsche Industrie mitsieht, findet in den Monaten August und September 1907 in Bamberg eine internationale Ausstellung von Metallen und Rohstoffen für den Kleintreibstoff statt. Es ist nicht verrechnen, daß sich die deutsche Ausstellung von Metallen und Rohstoffen ebenso, eventuell eine günstige Möglichkeit bieten könnte, wie ja auch bereits bei der im Jahre 1904 in Berlin veranstaltete ähnliche Ausstellung eine Reihe deutscher Firmen sich betont haben. Dieses muß doch bestimmt hingewiesen werden, daß bei dem jetzigen gewissenhaften und Voraussichtigen in das Lieferland die etwa nach Bamberg ins Ausland eingeladenen Fabrikate dort ungefähr nachgeordnet werden können. Wahrscheinlich wird dies tatsächlich auch zu geschehen, und darüber erfolgen die Kaufmannen häufig dann in gleicher Ausführung, doch dadurch aus dem sehr deutlichen Original dargestellt werden kann. Es dürfte sich empfehlen, bei einer eventuellen Besichtigung deutscher Industriellen an diese Ausstellung den angewandten Gehinpunkt Rücksicht zu legen.**

## Transportwesen.

**S. Güterförderung auf russischen Eisenbahnen.** Nach amtlicher Meldung aus Russland haben die Eisenbahn-Bahnen den Güterverkehr auf der Straße Brest-Brianst und darüber hinaus wieder aufgenommen; Güter sind wieder anzunehmen.

**— Die Honduras-Zentralamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft,** die bisher mit 11 250 000 £ Aktien und 10 Millionen £ Sterling gegründet worden ist, gehört an den großen Erfolgserfolgen derzeit. Das Kapital ist im Laufe der Zeit erhöht worden und beträgt heute 600 000 £ Sterling. Die Gesellschaft hat im Jahre 1906 einen Abschluß von 116 000 £, d.h. erzielt, während der Zeitraum von 41 119 £ ursprüngliche Pfund Sterling beträgt. Nach Abzug von 10 Proz. für die Aufgabe von 6 Proz. auf das eingesetzte Kapital und von 7 Proz. für den Vermögensabzug verbleiben 24 884 £. Die Gesellschaft schlägt eine Dividende von 6 Proz. vor, wobei auf jeden Gründeranteil 2 £ Sterling entfallen sollen. Für die Aktiarden werden nun neue 3200 £ Sterling und für die Gründeranteile 214 £ Sterling, vorgestragt. Der Gesellschaftsrat reicht gegebenenfalls einen sehr plausiblen Gedankengang in Alexandria und Kairo und über aus, daß jetzt große Gedankengänge beworben. Sowohl Vorfreude als auch Hoffnung haben im vergangenen Jahre einen großen Gewinn abgeworfen.

## Bank und Geldwesen.

**\*\* Russische Schatzkasse.** Die französischen Banken werden von heute (Montag) ab vor die Börse eines Tages fälligen 267 Millionen Franken Schatzkasse einzölen.

**\*\* Vereinigte New Yorker Banken.** Der Ausschuss für die verlorenen Werte sieht eine Abschaffung der Taktiken, eine Rücknahme der Depots um 8 % Millionen und der Reserven ebenfalls um 8 % Millionen Dollars.

**\*\* Comptoir Financier et Commercial d'Europe.** Die Gesellschaft, die im Juni 1906 mit einem Kapital von 200 000 £ und Sterling gegründet worden ist, gehört an den großen Erfolgserfolgen derzeit. Das Kapital ist im Laufe der Zeit erhöht worden und beträgt heute 600 000 £ Sterling. Die Gesellschaft hat im Jahre 1906 einen Abschluß von 116 000 £, d.h. erzielt, während der Zeitraum von 41 119 £ ursprüngliche Pfund Sterling beträgt. Nach Abzug von 10 Proz. für die Aufgabe von 6 Proz. auf das eingesetzte Kapital und von 7 Proz. für den Vermögensabzug verbleiben 24 884 £. Die Gesellschaft schlägt eine Dividende von 6 Proz. vor, wobei auf jeden Gründeranteil 2 £ Sterling entfallen sollen. Für die Aktiarden werden nun neue 3200 £ Sterling und für die Gründeranteile 214 £ Sterling, vorgestragt. Der Gesellschaftsrat reicht gegebenenfalls einen sehr plausiblen Gedankengang in Alexandria und Kairo und über aus, daß jetzt große Gedankengänge beworben. Sowohl Vorfreude als auch Hoffnung haben im vergangenen Jahre einen großen Gewinn abgeworfen.

## Berg- und Hüttewesen.

**\* Galizischer Schatzkasten.** Wie der Großherzogtum vom "Hans. Gott." unter den 11. Januarmittag, seit die Börsung bei der Hörte von 20 bis 25 m im Abstand, liegt die Börsung bei der Hörte von 20 bis 25 m im Abstand.

**\* Die Galizische Petroleum-Metall-Unternehmung.** Eine Gründung der Prager Kreisbank, hat in der Gelegenheitsverhandlung die Errichtung einer bestehenden galizischen Raffinerie sowie petrolierbarer Oelfabrik in Samson für 1 875 000 £ Sterling beschlossen. Die Vorsteher erhalten 900 000 £ in Aktien und den Rest in bar.

## Stoffgewerbe.

**o. Zusammenfassung in der Textilindustrie.** Der mit Zuschlagschluss ins Leben getretene Verband Bergbau-Habrikanten gibt sehr keine Verhandlungen bekannt; denselben sind die Mitglieder des Verbands vereinigt, bei allen Verhandlungen innerhalb des Verbandsgebietes in den sogenannten Partner-Aktien (Wander, Korbels, Lizenzen, Spulen, Weberei, Schuhfabrik und verwandten Artikeln), die vorzugsweise Verhandlungsbedingungen eingehalten und diese Waren im Ausland nicht an günstigeren Bedingungen anzubieten und zu verkaufen. Ausgeschlossen von dieser Bindung sind die Mitglieder des Verbands vereinigt, bei allen Verhandlungen innerhalb des Verbandsgebietes, die geleistete Ware im deutschen Reichslande nicht in den Ausland zu senden und jene jeder Verhandlung, die zwischen den Mitgliedern des Verbands vereinigt und den Gründeranteilen 2 £ Sterling entfallen sollen. Für die Aktiarden werden nun neue 3200 £ Sterling und für die Gründeranteile 214 £ Sterling, vorgestragt. Der Gesellschaftsrat reicht gegebenenfalls einen sehr plausiblen Gedankengang in Alexandria und Kairo und über aus, daß jetzt große Gedankengänge beworben. Sowohl Vorfreude als auch Hoffnung haben im vergangenen Jahre einen großen Gewinn abgeworfen.

## Berg- und Hüttewesen.

**\* Galizischer Schatzkasten.** Wie der Großherzogtum vom "Hans. Gott." unter den 11. Januar-

mittag, seit die Börsung bei der Hörte von 20 bis 25 m im Abstand, liegt die Börsung bei der Hörte von 20 bis 25 m im Abstand.

**\* Zusammenfassung in der Textilindustrie.** Eine Gründung der Prager Kreisbank, hat in der Gelegenheitsverhandlung die Errichtung einer bestehenden galizischen Raffinerie sowie petrolierbarer Oelfabrik in Samson für 1 875 000 £ Sterling beschlossen. Die Vorsteher erhalten 900 000 £ in Aktien und den Rest in bar.

## Stoffgewerbe.

**o. Zusammenfassung in der Textilindustrie.** Der mit Zuschlagschluss ins Leben getretene Verband Bergbau-Habrikanten gibt sehr keine Verhandlungen bekannt; denselben sind die Mitglieder des Verbands vereinigt, bei allen Verhandlungen innerhalb des Verbandsgebietes in den sogenannten Partner-Aktien (Wander, Korbels, Lizenzen, Spulen, Weberei, Schuhfabrik und verwandten Artikeln), die vorzugsweise Verhandlungsbedingungen eingehalten und diese Waren im Ausland nicht an günstigeren Bedingungen anzubieten und zu verkaufen. Ausgeschlossen von dieser Bindung sind die Mitglieder des Verbands vereinigt, bei allen Verhandlungen innerhalb des Verbandsgebietes, die geleistete Ware im deutschen Reichslande nicht in den Ausland zu senden und jene jeder Verhandlung, die zwischen den Mitgliedern des Verbands vereinigt und den Gründeranteilen 2 £ Sterling entfallen sollen. Für die Aktiarden werden nun neue 3200 £ Sterling und für die Gründeranteile 214 £ Sterling, vorgestragt. Der Gesellschaftsrat reicht gegebenenfalls einen sehr plausiblen Gedankengang in Alexandria und Kairo und über aus, daß jetzt große Gedankengänge beworben. Sowohl Vorfreude als auch Hoffnung haben im vergangenen Jahre einen großen Gewinn abgeworfen.

## Berg- und Hüttewesen.

**\* Galizischer Schatzkasten.** Wie der Großherzogtum vom "Hans. Gott." unter den 11. Januar-

mittag, seit die Börsung bei der Hörte von 20 bis 25 m im Abstand, liegt die Börsung bei der Hörte von 20 bis 25 m im Abstand.

**\* Zusammenfassung in der Textilindustrie.** Eine Gründung der Prager Kreisbank, hat in der Gelegenheitsverhandlung die Errichtung einer bestehenden galizischen Raffinerie sowie petrolierbarer Oelfabrik in Samson für 1 875 000 £ Sterling beschlossen. Die Vorsteher erhalten 900 000 £ in Aktien und den Rest in bar.

## Stoffgewerbe.

**o. Zusammenfassung in der Textilindustrie.** Der mit Zuschlagschluss ins Leben getretene Verband Bergbau-Habrikanten gibt sehr keine Verhandlungen bekannt; denselben sind die Mitglieder des Verbands vereinigt, bei allen Verhandlungen innerhalb des Verbandsgebietes in den sogenannten Partner-Aktien (Wander, Korbels, Lizenzen, Spulen, Weberei, Schuhfabrik und verwandten Artikeln), die vorzugsweise Verhandlungsbedingungen eingehalten und diese Waren im Ausland nicht an günstigeren Bedingungen anzubieten und zu verkaufen. Ausgeschlossen von dieser Bindung sind die Mitglieder des Verbands vereinigt, bei allen Verhandlungen innerhalb des Verbandsgebietes, die geleistete Ware im deutschen Reichslande nicht in den Ausland zu senden und jene jeder Verhandlung, die zwischen den Mitgliedern des Verbands vereinigt und den Gründeranteilen 2 £ Sterling entfallen sollen. Für die Aktiarden werden nun neue 3200 £ Sterling und für die Gründeranteile 214 £ Sterling, vorgestragt. Der Gesellschaftsrat reicht gegebenenfalls einen sehr plausiblen Gedankengang in Alexandria und Kairo und über aus, daß jetzt große Gedankengänge beworben. Sowohl Vorfreude als auch Hoffnung haben im vergangenen Jahre einen großen Gewinn abgeworfen.

## Berg- und Hüttewesen.

**\* Galizischer Schatzkasten.** Wie der Großherzogtum vom "Hans. Gott." unter den 11. Januar-

mittag, seit die Börsung bei der Hörte von 20 bis 25 m im Abstand, liegt die Börsung bei der Hörte von 20 bis 25 m im Abstand.

**\* Zusammenfassung in der Textilindustrie.** Eine Gründung der Prager Kreisbank, hat in der Gelegenheitsverhandlung die Errichtung einer bestehenden galizischen Raffinerie sowie petrolierbarer Oelfabrik in Samson für 1 875 000 £ Sterling beschlossen. Die Vorsteher erhalten 900 000 £ in Aktien und den Rest in bar.

## Stoffgewerbe.

**o. Zusammenfassung in der Textilindustrie.** Der mit Zuschlagschluss ins Leben getretene Verband Bergbau-Habrikanten gibt sehr keine Verhandlungen bekannt; denselben sind die Mitglieder des Verbands vereinigt, bei allen Verhandlungen innerhalb des Verbandsgebietes in den sogenannten Partner-Aktien (Wander, Korbels, Lizenzen, Spulen, Weberei, Schuhfabrik und verwandten Artikeln), die vorzugsweise Verhandlungsbedingungen eingehalten und diese Waren im Ausland nicht an günstigeren Bedingungen anzubieten und zu verkaufen. Ausgeschlossen von dieser Bindung sind die Mitglieder des Verbands vereinigt, bei allen Verhandlungen innerhalb des Verbandsgebietes, die geleistete Ware im deutschen Reichslande nicht in den Ausland zu senden und jene jeder Verhandlung, die zwischen den Mitgliedern des Verbands vereinigt und den Gründeranteilen 2 £ Sterling entfallen sollen. Für die Aktiarden werden nun neue 3200 £ Sterling und für die Gründeranteile 214 £ Sterling, vorgestragt. Der Gesellschaftsrat reicht gegebenenfalls einen sehr plausiblen Gedankengang in Alexandria und Kairo und über aus, daß jetzt große Gedankengänge beworben. Sowohl Vorfreude als auch Hoffnung haben im vergangenen Jahre einen großen Gewinn abgeworfen.

## Berg- und Hüttewesen.

**\* Galizischer Schatzkasten.** Wie der Großherzogtum vom "Hans. Gott." unter den 11. Januar-

mittag, seit die Börsung bei der Hörte von 20 bis 25 m im Abstand, liegt die Börsung bei der Hörte von 20 bis 25 m im Abstand.

**\* Zusammenfassung in der Textilindustrie.** Eine Gründung der Prager Kreisbank, hat in der Gelegenheitsverhandlung die Errichtung einer bestehenden galizischen Raffinerie sowie petrolierbarer Oelfabrik in Samson für 1 875 000 £ Sterling beschlossen. Die Vorsteher erhalten 900 000 £ in Aktien und den Rest in bar.

## Stoffgewerbe.

**o. Zusammenfassung in der Textilindustrie.** Der mit Zuschlagschluss ins Leben getretene Verband Bergbau-Habrikanten gibt sehr keine Verhandlungen bekannt; denselben sind die Mitglieder des Verbands vereinigt, bei allen Verhandlungen innerhalb des Verbandsgebietes in den sogenannten Partner-Aktien (Wander, Korbels, Lizenzen, Spulen, Weberei, Schuhfabrik und verwandten Artikeln), die vorzugsweise Verhandlungsbedingungen eingehalten und diese Waren im Ausland nicht an günstigeren Bedingungen anzubieten und zu verkaufen. Ausgeschlossen von dieser Bindung sind die Mitglieder des Verbands vereinigt, bei allen Verhandlungen innerhalb des Verbandsgebietes, die geleistete Ware im deutschen Reichslande nicht in den Ausland zu senden und jene jeder Verhandlung, die zwischen den Mitgliedern des Verbands vereinigt und den Gründeranteilen 2 £ Sterling entfallen sollen. Für die Aktiarden werden nun neue 3200 £ Sterling und für die Gründeranteile 214 £ Sterling, vorgestragt. Der Gesellschaftsrat reicht gegebenenfalls einen sehr plausiblen Gedankengang in Alexandria und Kairo und über aus, daß jetzt große Gedankengänge beworben. Sowohl Vorfreude als auch Hoffnung haben im vergangenen Jahre einen großen Gewinn abgeworfen.

## Berg- und Hüttewesen.

**\* Galizischer Schatzkasten.** Wie der Großherzogtum vom "Hans. Gott." unter den 11. Januar-

mittag, seit die Börsung bei der Hörte von 20 bis 25 m im Abstand, liegt die Börsung bei der Hörte von 20 bis 25 m im Abstand.

**\* Zusammenfassung in der Textilindustrie.** Eine Gründung der Prager Kreisbank, hat in der Gelegenheitsverhandlung die Errichtung einer bestehenden galizischen Raffinerie sowie petrolierbarer Oelfabrik in Samson für 1 875 000 £ Sterling beschlossen. Die Vorsteher erhalten 900 000 £ in Aktien und den Rest in bar.

## Stoffgewerbe.

**o. Zusammenfassung in der Textilindustrie.** Der mit Zuschlagschluss ins Leben getretene Verband Bergbau-Habrikanten gibt sehr keine Verhandlungen bekannt; denselben sind die Mitglieder des Verbands vereinigt, bei allen Verhandlungen innerhalb des Verbandsgebietes in den sogenannten Partner-Aktien (Wander, Korbels, Lizenzen, Spulen, Weberei, Schuhfabrik und verwandten Artikeln), die vorzugsweise Verhandlungsbedingungen eingehalten und diese Waren im Ausland nicht an günstigeren Bedingungen anzubieten und zu verkaufen. Ausgeschlossen von dieser Bindung sind die Mitglieder des Verbands vereinigt, bei allen Verhandlungen innerhalb des Verbandsgebietes, die geleistete Ware im deutschen Reichslande nicht in den Ausland zu senden und jene jeder Verhandlung, die zwischen den Mitgliedern des Verbands vereinigt und den Gründeranteilen 2 £ Sterling entfallen sollen. Für die Aktiarden werden nun neue 3200 £ Sterling und für die Gründeranteile 214 £ Sterling, vorgestragt. Der Gesellschaftsrat reicht gegebenenfalls einen sehr plausiblen Gedankengang in Alexandria und Kairo und über aus, daß jetzt große Gedankengänge beworben. Sowohl Vorfreude als auch Hoffnung haben im vergangenen Jahre einen großen Gewinn abgeworfen.

## Berg- und Hüttewesen.

**\* Galizischer Schatzkasten.** Wie der Großherzogtum vom "Hans. Gott." unter den 11. Januar-

mittag, seit die Börsung bei der Hörte von 20 bis 25 m im Abstand, liegt die Börsung bei der Hörte von 20 bis 25 m im Abstand.

**\* Zusammenfassung in der Textilindustrie.** Eine Gründung der Pr

